

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

2.2.1824 (Nr. 33)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 33.

Montag, den 2. Februar

1824.

Baden. — Deutsche Bundesversammlung. — Bayern. — Großherzogthum Hessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Türkei. — Amerika. — Verschiedenes. — Dienstinrichten.

Baden.

Müllheim, den 28. Jan. In dem 1½ Stunde von hier gelegenen Dorfe Laufen wurde vor 2 Monaten beim Graben eines Brunnens ein sehr großer Backenzahn von einem entweder sehr großen asiatischen Elephanten oder von einem Mammuth gefunden.

Dieser Zahn wiegt 3 Pfund 13 Loth; seine Krone ist 6 Zoll lang, und 4¼ Zoll breit, und bildet eine ovale Fläche. Die auf der Kronenfläche befindlichen 9 Leisten sind furchenartig vertieft, sehr deutlich und unversehrt. Der ganze Zahn, selbst die Wurzeln desselben, haben ihr natürliches Email noch durchaus, nur hat er, seines hohen Alters wegen, eine bräunliche Farbe, jedoch sieht man an einzelnen Stellen seine innere Elfenbeinweise. Er hat 10 Zahnwurzeln, welche in 2 Reihen neben einander stehen, wovon die 2 größten und längsten mit einander verwachsen sind.

Deutsche Bundesversammlung.

Auszug aus dem Protokoll der 1. Sitzung am 15. Januar.

(Fortsetzung.)

Oesterreich stimmte dem Antrag der Reklamationskommission bei, und die k. k. Präsidialgesandtschaft äußerte dabei, daß ihr die Motive derselben demjenigen zu entsprechen scheinen, was in der 22. Sitzung der Wiener Ministerialkonferenzen über die Fassung des 56. Art. der Wiener Schlussakte vorkomme. Sämmtliche übrigen Stimmen traten dieser Ansicht bei, mit Ausnahme von Hannover, dessen Gesandtschaft erklärte, daß man jenseits einer Interpretation des 56. Art. der Wiener Schlussakte, wie solche von der Kommission geduffert sey, nicht unbedingt beitreten könne.

Hierauf zeigte das Präsidium an, daß es die von den Reklamanten beabsichtigte Vertheilung der bereits in der Bundespräsidialbuchdruckerei fertig gewordenen Abdrücke ihrer Eingabe vorläufig untersagt habe, weil die Kommission dieselbe nach Form und Inhalt mißbilligt hätte. Dem fernern Antrag des Präsidiums gemäß wurde sodann

beschlossen:

- 1) Daß es bei dem in der 22. vorjährigen Sitzung gefaßten Beschlusse sein Bewenden habe, und
- 2) dem Rath Schlosser, als Anwalt der Reklamanten, hiervon Nachricht zu geben,
- 3) die Vertheilung der bereits abgedruckten Eingabe zu untersagen sey, auch

4) die sämmtlichen Regierungen der Bundesstaaten ersucht werden, Reklamationen und Denkschriften, welche bei der hohen Bundesversammlung gedruckt eingereicht werden sollen, einer Zensur, da, wo sie noch nicht bestche, zu unterziehen. so wie insbesondere der Senat der freien Stadt Frankfurt ersucht werde, zu verordnen, daß jene Eingaben, welche am Sitze dieser Versammlung gedruckt werden sollen, in den hiesigen Druckereien nicht eher, als nach ertheiltem Imprimatur von Seiten der Bundeskanzleidirektion (welche in vorkommenden Fällen mit der Reklamationskommission Rücksprache pflegen werde), angenommen werden.

Ferner eröffnete das Präsidium das Protokoll zur Abgabe der noch ausstehenden Abstimmungen oder Erklärungen über den Vollzug des 14. Art. der deutschen Bundesakte.

Die großherzogl. badische Gesandtschaft erklärte, daß unterm 11. Nov. v. J. mit der großherzogl. Standesherrschaft Fürstenberg eine definitive Uebereinkunft über die Feststellung ihrer staatsrechtlichen Verhältnisse, auf den Grund des Art. 14 der deutschen Bundesakte, zu Stande gekommen sey, und am 12. Dez. v. J. die höchste Genehmigung Sr. kön. Hoheit des Großherzogs erhalten habe.

Eine Abschrift dieser Uebereinkunft sey von ihr in der Bundeskanzlei deponirt worden, um die hohe Bundesversammlung dadurch in den Stand zu setzen, näher Kenntniß von dem Inhalt derselben zu nehmen.

Ferner habe die Gesandtschaft zu erklären, daß am 26. September v. J. mit der vordem unmittelbaren ortenausschen Ritterschaft eine definitive Uebereinkunft geschlossen und von Sr. kön. Hoheit dem Großherzoge genehmigt worden sey; so wie, daß die ehemals unmittelbare Reichsritterschaft im Odenwald und in einer am 13. Dec. v. J. geschlossenen Verhandlung ihren Beitritt zu dieser Uebereinkunft erklärt habe; endlich, daß die gleichmäßige Beitrittserklärung von dem größeren Theile des vormals unmittelbaren Reichsadels des Cantons Hegau bereits eingekommen sey, und sich daher mit Bestimmtheit erwarten lasse, daß die noch abgehenden ungesäumt nachfolgen werden.

Sobald dieß geschehen sey, werde die großherzogliche Regierung die Resultate der Verhandlungen über den künftigen Rechtszustand der gesammten ehemals unmittelbaren Reichsritterschaft im Großherzogthume zu Vollziehung des Art. 14 der deutschen Bundesakte in

einer landesherrlichen Verordnung zusammenfassen und zur öffentlichen Kenntniß bringen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

B a i e r n.

München, den 28. Jan. Das heutige königl. Regierungsblatt enthält ein 10jähriges Privilegium für die Messing- und Zombalkfabrikanten Ductue und Schmid in Augsburg zur Errichtung und Betreibung einer Zinkfabrik aus dem bei Mittenwald im Landgerichte Berdensfels ausgefundenen Galmey.

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Se. kön. Hoh. unser Großherzog haben dem kais. östreich. präsidenten Bundesstagsgesandten, Frhrn. v. Münch-Bellinghausen, das Großkreuz Ihres Hausordens zu verleihen geruht.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 28. Jan. 5prozent. Konsol. 95 Fr. 30 Cent.

Den 29. Jan. 5prozent. Konsol. 95 Fr. 65 Cent.

Noch immer beschäftigt unsere Theezirkel die bizarre Idee eines ausländischen Prinzen, den Schauspielerinnen, Sängern und Tänzerinnen unserer vorzüglichsten Theater einen Ball in seiner Wohnung zu geben, und eine Menge Männer von Range dazu einzuladen. — Man hebt dabei heraus; daß die Damen Mars, Bigottini und Pasta nicht erschienen sind. — Uns scheint, der Fehler liegt bloß in der Wahl des Lokals. — Hätte der freundliche Wirth den Foyer irgend eines Theaters so reich und schön, wie er gewollt, verzieren lassen, und dort der dramatischen Künstlerwelt von Paris ein Fest gegeben, so hätte ohne Mißdeutung eine ganze Schaar von Herren des ersten Ranges dieses Fest besuchen können, ohne daß man ein Wort darüber gesagt hätte. Auch würden sicher jene in des Prinzen Hause erschienenen Damen dort, ohne die Gefahr, in einem falschen Lichte sich zu zeigen, das Fest durch ihre Gegenwart recht gern verschönert haben.

Bayonne, den 20. Januar. Hier spricht man, jedoch unzuverlässig, vom Ausbruch eines Korps nach Spanien, das einige auf 15,000, andere auf 20,000 Mann schätzen.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 27. Januar. (Durch Extrakturier.) 3prozent. Konsol. $91\frac{3}{8}$, $\frac{3}{4}$; span. Bons von 1821 — 25, $24\frac{3}{4}$.

London, den 25. Jan. Einige Journale haben von einer Zusammenkunft der emigrierten Spanier in der Wohnung des Gen. Mina gesprochen. Dieser Nachricht widerspricht dieser General in einem Schreiben an die Redaktionen jener Blätter. »Meine Absicht ist«, fügt er hinzu, »nichts weniger, als mich zum Häuptling meiner Brüder im Unglück zu machen. Ich wünsche ruhig, einsam und still zu leben, wie es einem Spanier geziemt, der gezwungen ist, eine Zuflucht in der Fremde zu suchen. Mein innigster Wunsch ist, so selten als

»möglich meinen Namen öffentlich genannt zu sehen, und auch dann nur in Beziehung auf allgemeine Angelegenheiten.« (Croile.)

I t a l i e n.

Fortsetzung der Geschichte der revolutionären Sekten in Italien.

Das nördliche Italien war derjenige Theil, in welchem sich diese Sekte eingeschlichen hatte, die, mittelst der höhern Mitglieder, die sich in Turin und Genf befanden, das Werkzeug des obersten französischen Centrums wurde. Sie gelangte in Piemont zu einer besondern Konsistenz, fand auch Eingang in der Lombardei, und zählte verschiedene in den andern italienischen Staaten, wohin sie zugleich mit der Carboneria gedrun-gen war.

Während die Carbonari in den päpstlichen Staaten mit ihren mannichfaltigen und zahlreichen subalternen Volksgesellschaften, des längern Wartens müde, bereits im August 1820 den Ausbruch einer Revolution in den Staaten Sr. Heiligkeit verabredet und beschlossen hatten, über deren Plan und Ausführung sie in verschiedenen Zusammenkünften berathschlagten, trachteten »die erhabenen vollkommenen Meister« den ihnen vom Centrum von Turin zukommenden Instruktionen gemäß, jenem unzeitigen Eifer Einhalt zu thun, der erst in dem Augenblicke, wo die piemontesische Rebellion, die mittelweile vorbereitet wurde, erfolgt seyn würde, in offnen Aufruhr ausbrechen sollte, um ganz Italien mit einemmale in die Gräuel einer kombinierten Revolution zu stürzen.

Die Carbonari der Romagna setzten sich inzwischen durch ihre Emisarien mit den neapolitanischen Auführern in Verbindung, während die Sektirer des nördlichen Italiens den Ausbruch der piemontesischen Verschwörung beschleunigten. Von dem Augenblicke an, wo das Komplott diese Richtung erhalten hatte, fing man an mit größerer Thätigkeit die subalternen Gesellschaften zu verbreiten, welche nachher den Kern der in dem Augenblicke der Insurrektion zu errichtenden Milizen oder Nationalgarden bilden sollten.

Neben diesen verschiedenen Sekten bildete sich die Gesellschaft der italienischen Konföderirten, die zuerst in der piemontesischen Revolution auftraten, die mailändische vorbereiten, und sich, im Einverständnisse mit den Konföderirten des Auslandes, auf deren Mitwirkung man rechnete, nach und nach über ganz Italien verbreiten sollten.

Nachdem die Elemente der allgemeinen Revolution solchergestalt vorbereitet waren, richteten die Sektirer in jedem Staate ihr Augenmerk dahin, ihren Satelliten Waffen und Munition zu liefern, und den Plan einer Regierung festzusetzen, die in dem Augenblicke der Rebellion die oberste Gewalt an sich gerissen haben würde, um dann die neue Ordnung der Dinge, die man an die Stelle der alten setzen wollte, zu proklamiren. Von einem auswärtigen Centrum war schon im Jänner 1821 empfohlen worden, die Milizen einzuführen, das öst-

reichische Heer gegen die neapolitanische Gränze aufbrechen zu lassen, und dann, mit einer in dem ganzen übrigen Italien kombinierten Bewegung die Truppen Sr. Majestät zu umzingeln, und den Triumph der Revolution und der Unordnung unter dem Namen der sogenannten italienischen Freiheit zu verkündigen. Die Grundlagen dieser Verschwörung waren von den Verschworenen der verschiedenen italienischen Länder bereits festgesetzt worden, Italien sollte durch den Po getheilt, und durch ein Föderativ-Band vereinigt, nach der spanischen Konstitution regiert werden. — Die lombardischen Verschwörer hatten schon im Februar 1821 den Plan zu einer Regierungsjunta entworfen, welche in sieben Sektionen getheilt seyn sollte, deren Mitglieder sie in ihren heimlichen Zusammenkünften gleichfalls benannt hatten. — Diese oberste Behörde würde die souveraine Gewalt in sich vereinigen, eine allgemeine Bewaffnung zu Gunsten der revolutionären Sache angeordnet, und vorzugsweise diejenigen, welche früher gedient hatten, zu den Waffen gerufen haben, während man sich auf verschiedene andere Weise damit beschäftigt haben würde, den Fanatismus der Rebellion allenthalben zu verbreiten. Sie hatten auch noch den Plan zu einer Nationalgarde entworfen, und die Individuen bezeichnet, welche sie anführen und leiten sollten.

Der Einfall der piemontesischen Truppen sollte das Signal zur allgemeinen Bewegung seyn. Diese Truppen sollten in zwei Kolonnen gegen die italienischen Staaten anrücken; die erste sollte in die Lombardei, wo sie thätige Unterstützung bei den Verschwörern gefunden haben würde, die zweite in die Staaten von Parma und Modena eindringen, um von da aus zu versuchen, die päpstlichen Truppen in Bologna zu verführen, allenthalben die spanische Konstitution zu proklamieren, und ihre Reihen durch die Zahl der Auführer zu vergrößern, welche ihnen die Thätigkeit der Sekten, und die durch das Beispiel und durch die ersten Successse aufgeregte Volksgährung zuführen sollten. Die Verschwörer bildeten sich ein, daß das östreichische Heer in der Fronte von den Neapolitanern angegriffen, im Rücken von jenen ihrer Hülfstruppen gedrängt in einem von dem Revolutionsbrande ganz ergriffenen Lande, umzingelt und aufgerieben werden würden.

(Fortsetzung folgt.)

Türkei.

Zante, den 17. Dez. Am 9. Dez. hat das aus Hydra abgegangene griechische Geschwader unsern Kanal durchschnitten; es segelt nach Missolonghi und wird von dem Adm. Miaoulis befehligt. Der Wind war ihm entgegen, er wehte mit großer Heftigkeit aus Nordost, aber die griechischen Schiffe, 15 an der Zahl, manövrierten mit solcher Gewandheit, daß ihnen die Durchfahrt gelang. Die Gegenwart des Fürsten Maurocordato, der sich an Bord befand, ermutigte die Seeleute zu den größten Anstrengungen.

Bei der Annäherung des griechischen Geschwaders flüchteten sich die Schiffe der Barbareßen aus den Gr-

wässern von Missolonghi in den Meerbusen von Lepanto, wo sie jetzt eingeschlossen sind. Eine Brigg von diesem Geschwader entsendet, an deren Bord sich die vornehmsten türkischen Familien von Patras befanden, war eben aus Lepanto ausgelaufen, um diese Familien nach Prevesa in Sicherheit zu bringen. Der Kapitän Botafsis, der mit einem Schnellsegler dem griechischen Geschwader voranging, überraschte diese Brigg in dem Augenblick, wo sie den Meerbusen verlassen wollte, machte Jagd auf sie, und nahm sie weg.

Der Pascha von Scodra ist in vollem Rückzug auf Uta. Ehe er die Belagerung von Missolonghi aufhob, schiffte er seine kostbarsten Effekten am Bord östreichischer Schiffe ein; aber seine Artillerie und den größten Theil der Bagage mußte er in der Nähe dieses Platzes zurücklassen.

Trieft, den 17. Jan. Aus Zante ist ein Schiff in 11 Tagen hier eingelaufen. Nach den mitgebrachten Privatbriefen soll Maurocordato am 3. d. M. mit einer griechischen Flottenabtheilung vor Patras gewesen seyn, während Colocotroni zu Lande diese Festung drängte. Der Kommandant derselben, Jussuff Pascha, soll Anträge zur freien Abfahrt nach Smyrna gemacht haben, die aber nicht angenommen worden seyen. Indessen bedarf sowohl diese Nachricht als jene von der Wegnahme zweier aus Patras mit Flüchtlingen und Geld ausgelaufenen Schiffe durch Maurocordato, wohl sehr der Bestätigung. Nach andern Briefen soll ein griechisches Schiff den Lord Byron von Cefalonia abgeholt, und nach Missolonghi geführt haben.

Amerika.

(Brasilien.)

Rio Janeiro, den 24. Nov. Unter diesem Datum liefert das Journal des Debats aus dem Londoner Courier einen Privatbrief, in welchem die Begebenheit vom 12. desselben Monats aus einem ziemlich nachtheiligen Gesichtspunkte angesehen wird.

Der Brieffsteller äussert, die nördlichen Provinzen würden sich schwerlich bei der gewaltsamen Handlung des Kaisers beruhigen, und es sey nicht unwahrscheinlich, daß sich mehrere davon für independent erklären dürften.

Die Times sind nicht dieser Meinung; doch glauben auch ihre Korrespondenten, die Willkür des Kaisers könnte Unruhen in den Provinzen veranlassen.

Dieses Journal bemerkt als sehr bedeutend einen bis jetzt wenig bekannten Umstand. Der Brief des Königs von Frankreich nämlich, vermittelt welches dieser dem Beherrscher von Brasilien den heiligen Geistorden zusendet, ist sammt dem Orden angenommen worden, obgleich er nur an den Prinzen Regenten überschrieben war. — Öffentlich erschienen war indessen der Empfänger noch nicht mit der neuen Dekoration.

(Journ. d. Deb.)

V e r s c h i e d e n e s.

Hamburg, den 23. Jan. Die vor ein paar Tagen von hier abgegangene mecklenburgische fahrende Post ist unweit Ludwigslust von Räubern angefallen, und, nachdem diese den Postillon vom Pferde gerissen und den Schirmmeister tödtlich verwundet hatten, alles baaren Geldes, man sagt zum Belauf von 10,000 Mark, geraubt worden.

Der Marquis von Hastings, der in Ostindien ein königl. Einkommen genoss, viele Palläste besaß, und im Luxus schwelgte, lebt jetzt mit seiner Gemahlin und Familie in Italien von 1700 Pf. Sterl. jährlichen Einkommens.

Die Räuberverbindungen zwischen Schulknaben und Militärs scheinen nicht bloß in Oberbayern zu existiren, denn am 31. Jan. sprach das Assisengericht zu Straßburg ein Urtheil über vier junge Leute: Johann Th. Liebert, 14 Jahre, Alexander Röderer, 16 Jahre 11 Monate, Ludwig Wendling, 17 Jahre alt, von Straßburg gebürtig, und Joseph Feist, Kanonier im 4. Regiment reitender Artillerie. Die drei ersteren waren wegen sieben bedeutender Diebstähle angeklagt, und letzterer, einen Theil des Gestohlenen wissentlich verborgen zu haben. Feist wurde freigesprochen; Röderer und Wendling zu zweijährigem, Liebert aber zu einjährigem Gefängniß, als der besagten sieben Diebstähle überwiesen, verurtheilt.

Am 30. Jan. sprach das Assisengericht zu Straßburg über ein Vergehen, das, der Sittlichkeit wegen, bei verschlossenen Thüren verhandelt wurde. Ein junger Mensch von 19 Jahren hat seine noch nicht 15jährige Schwester auf die roheste Art beschimpft. Des abscheulichen Verbrechens überwiesen, wurde er zu 10jähriger Zwangsarbeit und zum Pranger verurtheilt.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Der Kandidat der Arzneikunde, Eduard Molitor aus Gernsbach, hat die Lizenz zur Ausübung der innern Heilkunde als »vorzüglich befähigt« erhalten.

Die examinirten Theologen, Karl Schumacher von Wörsingen, Christoph Schmecher von Wertheim, Ludwig Wieland, Friedrich Salzer und August Gerstner, alle drei von Karlsruhe, Karl Spieß von Oberwisheim und Karl Reimold von Heidelberg, sind sämmtlich unter die evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden.

In Folge der während des Monats November v. J. an dem Hofgerichte zu Rastatt abgehaltenen Prüfung sind nachbenannte Kandidaten als Rechtspraktikanten aufgenommen worden, nämlich:

Friedrich Sievert und Eduard Müller von Karlsruhe, Anselm Franz Kirn von Offenburg,

Joseph Zentner von Zell bei Offenburg, Franz Peter Schmidt von Bruchsal, Karl Rausch von Baden, und Fidelius Stigler von Urloffen.

B e r i c h t i g u n g.

Auf ausdrückliches Verlangen wird hier in Nr. 31 dieser Zeitung enthaltenen, wie immer möglichst kurzen Dienstinacht, »daß Se. kön. Hoh. der Großherzog den Hrn. Hofgerichtsrath Neumann zu Freiburg in Ruhestand versetzt habe«, andurch nachträglich beigelegt, daß solches, dem amtlichen Regierungsblatt zu Folge, bloß um seiner Kränklichkeit willen geschehen ist.

A. W. Schumann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 1. Febr. | Barometer. | Therm. | Hygr. | Wind. |
|----------|--------------|----------|-------|-------|
| M. 8 | 28 Z. 0,7 L. | — 3,1 G. | 62 G. | N. |
| M. 11 | 28 Z. 0,5 L. | + 2,1 G. | 57 G. | D. |
| N. 9 1/2 | 28 Z. 0,7 L. | — 2,1 G. | 59 G. | D. |

Saß vollkommen klar.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Dienstag, den 3. Febr.: Die gefährliche Nachbarschaft, Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: Der Kapellmeister aus Venedig, oder: Der Schein beträgt, musikalisches Duodilbet in 1 Akt. — Herr Obermayer, im ersten Stück, Schneider Fips, im zweiten, Peter, als letzte Gastrollen.

Karlsruhe. [Pacht-Antrag.] Nach einer dahier eingekommenen höhern Resolution soll die Domaine Rüppurr, bestehend in

350 Morgen Acker- } Land
248 Morgen Wiesen- }

zum zweitenmale vermittelst öffentlicher Versteigerung in Pacht gegeben werden, indem die erste nicht ratifizirt worden ist.

Es wird nun zu dieser Verhandlung

Dienstag, der 10. f. M. Februar, Vormittags 8 Uhr, und die künftigen Tage, in dem Grünbaumwirthshause zu Kleinrüppurr festgesetzt, allwo sich die Steigerungsliebhaber um die bemeldte Zeit einfinden können.

Karlsruhe, den 30. Jan. 1824.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Friesenegger, Vphltr.

Karlsruhe. [Ersuchen.] Die Subscriberen des Steckenhofs werden höflich ersucht ihre Loose bei Unterzeichnetem in Empfang zu nehmen. Auch sind Loose à 5 fl. pr. Stück zu haben.

Karlsruhe, den 27. Jan. 1824.

H. E. Dürr, Uhrmacher.